

Václav Huml – Jan Jakub Outrata

Zur Geschichte und der gotischen Gestalt der St. Michaelskirche in der Prager Altstadt im 14. Jahrhundert

ANNOTATION

Between 1989–1996 several seasons of building history survey and archaeological excavations were undertaken in the building joined in the 18th century to the house No. 460/I, which since the medieval times until 1789 served as a church of Michael the Archangel, one of the parish churches for The Old town of Prague. In the standing structure the surveys identified fragments of medieval constructions, whose relations were gradually revealed by archaeological excavations. The finds and the variable views of the building development were continuously referred to, mainly the oldest form of the Romanesque period. This article is aimed at synoptic presentation of the results of the high Gothic newly erected structure with an expressive accent on the publication of the fragments of newly discovered monumental south doorway. It is set in European context and arguments are stated for the dating of its origins.

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende, vor allem zur hochmittelalterlichen Periode des gotischen Ausbaus der Kirche des hl. Michael in der Prager Altstadt gezielte Beitrag kommt aus dem bislang nicht veröffentlichten Text des vor einem Dezennium verstorbenen Archäologen Dr. Václav Huml († 1998) heraus, mit einer Menge weiterer Ergänzungen aus den Schlüssen der vor allem am Südportal erfolgten Forschungen.

Die seit 1989 verlaufende archäologische Forschung und anschließende bauhistorische und restauratorische Untersuchung brachten neue Erkenntnisse von der Gestalt der gotischen Kirche herbei. Die ursprünglich romanische Kirche des hl. Michael, als Pfarrkirche 1311 erwähnt, war am Ausgang des 13. und im Laufe des 14. Jahrhunderts in ihre gotische Gestalt mit Teilverwendung des Mauerwerks der älteren Kirche umgebaut worden. Der Umbau wurde in den sechziger bis siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts vollendet. Die Kirche war bis zur wesentlichen Änderung im J. 1649 eine der Pfarrkirchen der Prager Altstadt in der Zeit ihres größten Ruhmes. Nach der Schlacht auf dem Weißen Berg (1620) wurde sie dem Servitenorden überreicht, nach der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde sie schon als Klosterkirche teilweise umgestaltet. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts wurde sie wohl vom Baumeister Franz Ignaz Prée im Frührokostil umgebaut. Der Orden war 1786 aufgehoben worden, 1789 wurde der Klosterkomplex samt der Kirche säkularisiert. Bis in das letzte Viertel des 20. Jahrhunderts diente die Kirche als Warenlagergebäude.

Bei der bauhistorischen (Jan Muk, J. J. Outrata) und der archäologischen Erforschung ist es gelungen das Fundament der romanischen Kirche mit drei wesentlichen Bauphasen bis 1300 freizulegen; die letzte von ihnen bildete der quadratische Westturmzubau. Man bestimmte auch die sowie durch den Mauerwerkscharakter als auch mittels einer Baugliedermenge im Innenraum und an der Außenseite belegten Teile des nachfolgenden Neubaus aus dem 14. Jahrhundert samt seinem östlichen Abschluss. Ein Teil der romanischen Bausubstanz war in den Neubau eingegliedert. Die Untersuchungen bestätigten, daß die hochgotische Kirche, ähnlich wie die nahestehende Kirche des hl. Ägidius, ein chorloser dreischiffiger Hallenbau war. Auch das heutige Gebäude aus dem 18. Jahrhundert enthält in sich mittelalterliche Mauerwerkspartien. Die Höhe der Kirche von ca. 20 m stammt erst aus dem Barockumbau, sie war früher höher. Beim Barockumbau wurde auch das aus der Zeit wohl nach 1360 stammende monumentale Südportal vermauert. Es hatte einen Teil der paneelierten Wand mit dem zugekitteten Blendmaßwerk gebildet, das in seiner Lösung zu einem weiteren Zusammenhang mit der Prager Parler-Hütte zeigt. Der mittlere Teil des im Barock behauenen und vermauerten Portals verschwand jedoch erst bei den nachfolgenden zweckbedingten Umgestaltungen des Kirchengebäudes. Anhand der Andeutung eines Ansatzes am Portalgewände erscheint es als wahrscheinlich, daß zu ihm eine seichte gewölbte Vorhalle angehört hatte.

Die Forschungsschlüsse bieten ein Bild einer Kirche dar, die mit ihrer Größe und dem monumentalen Südportal zu den bedeutendsten Altstädter Kirchen zählte und mit ihrer Größe und Stattlichkeit unübersehbar war.

Abb. 1. Lokalisierung der St. Michaelskirche, Ausschnitt der Katastermappe von Prag 1-Altstadt. Braun – Ausmaß des gotischen Baus, dunkelgrün – Pfarrgebäude, Strichlinien – vorausgesetzte Straßenführung. Hellgrün – Stufe der Moldauterrasse, aktualisiert laut HRDLÍČKA 2005, Abb. 6.

Abb. 2. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche, analytischer Plan. 1 – Pfarrgebäude, 2 – Wendeltreppe, 3 – Hauptportal, 4 – Stelle des Hochaltars, gestrichelt – rekonstruierte gotische Phase.

Abb. 3. HUBER 1769: Huber, Josef Daniel von : Wahre Laage Der Königlichen Haupt und Residentz statt Prag des Königreich Böhme in Orthographischen Aufzug von Osten bisz Westen ...1769 / aufgenommen u. gezeichnet ... Josepus Daniel v. Huber – Ausschnitt, St. Michaelskirche mit Umgebung.

Abb. 4. HUBER 1765: Plan von Prag – Ausschnitt, St. Michaelskirche mit Umgebung.

Abb. 5. Gradual der Literatenbruderschaft bei der St. Michaelskirche, 1587. Innenraum der hochgotischen Kirche, Blick ostwärts.

Abb. 6. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Franz Ignaz Prée, Mitte des 18. Jahrhunderts (nicht datiert) – Baaufnahme vor dem beträchtlich Barockumbau.

Abb. 7. Prag 1 – Altstadt, St. Michaelskirche. Querschnitt mit Blick westwärts zum Mittelteil der westlichen Innenwand. Gelb unterfärbt Ausmaß des Turmes hinter der Mauer (außerhalb des Baus). a – romanische Mauer, b – romanische Vorlagen unter der Empore mit Blöcken vom Fundamentsmauerwerk, c – erhaltener Unterteil vom älteren Turmportal in der Höhe des frühgotischen Erdgeschosses, d – späteres Turmportal, e – Fenster in der dichten Nachbarschaft des Turms, Innenseite, im Detail Außenansicht, f – Portal zur Wendel-treppe, g – Treppenfenster (aufgenommen und gezeichnet von Zv. Dragoun, 2010).

Abb. 8. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Entwicklung der Vorstellung der ursprünglichen Portalkomposition im Verhältnis zum Forschungsfortgang: A) Portal im Kathedralstil nach dem ersten Fund des östlichen Frag-ments (blau) 1989, a = -0,5 m, Höhenniveau des gotischen Portals, b = ±0, c = Auslauf der Diagonalrippe vom Vorhallengewölbe; B) Änderung der Auffassung nach dem Forschungsabschluss 1996.

Abb. 9. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Das gotische Süd- (Haupt-) Portal.

Abb. 10. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Erhaltene Teile des gotischen Portals – wohl 1360-er Jahre. Destruktive Eingriffe: a – Barockfenster, b + c – die im 19. Jahrhundert errichteten Öffnungen (vgl. Abb. 19).

Abb. 11. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Blendmaßwerk mit einem Konsekrationskreuz vom Portal.

Abb. 12. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Details von einem an die Stäbe eines profilierten Dienstes eingefädelt Baldachin.

Abb. 13. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Abdrücke nach der verlorenen, ursprünglich an die Wand mit Dollen angebrachten architektonischen Applikation. Im Blendmaßwerk der Dreipaß-, Fischblasenmaßwerksund Mittelsäulenabdruck (Foto vor der Restaurierung).

Abb. 14. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Dollenspuren nach der Verankerung der zugekitteten Portalwanddekorationselemente.

Abb. 15. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Unterteil der westlichen Portalwand mit Motiv von 2 Dreipässen und dem Sohlbankgesims, mit einem Laibungsfragment nach der Eingangsöffnung und einer Inschrift aus dem Jahre 1577. Nach der Restaurierung.

Abb. 16. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Profilierung des westlichen umrahmenden Dienstes.

Abb. 17. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Westliche Portalecke unter dem jetzigen Laufniveau. Die Wand des westlichen Strebepfeilers wurde beim Bau des Barockportikus oberhalb des Gehsteigs abgehauen und die gotischen Bauglieder wurden im Barockbau verwendet. Pfeil zeigt zum Norden.

Abb. 18. Augsburg, Dom. Nordportal (nach RIEHL 1905, Abb. 12).

Abb. 19. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. 1989 – Zustand der Südwand der einstigen Kirche vor Beginn der Untersuchungsarbeiten.

Abb. 20. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Hauptportal mit Vorhalle, Rekonstruktionsversuch (laut Entwurf von J. J. Outrata und V. Huml, gezeichnet von Zv. Dragoun 1998).

Abb. 21. Frankfur am Main, St. Bartholomäuskirche. Nordportal, gegen 1365 (nach BOTT 1978, 238).

Abb. 22. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Zwei Steinmetzzeichen vom Südportal (Foto). Zeichnung: Vergleich mit Analogien – a) St. Michael, b) Prag, Burg, St. Veitsdom (nach PODLAHA/HILBERT 1906, 220), c) Prag, Burg, St. Veitsdom (nach CHOTĚBOR 1994, 46).

Abb. 23. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Gotische Wendeltreppe, Wandinschriften aus dem 16. Jh. A) umrahmte Inschrift „auf einer Platte“, B) Inschriftsband mit einem trockenen Baum und der Jahreszahl 1517(?), C) Inschriftsband mit zusammengerolltem Ende.

Abb. 24. Prag 1-Altstadt, St. Michaelskirche. Massenrekonstruktion einzelner Bauphasen.

Überseetzung Jindřich Noll